



Kennzeichnung von Lebensmitteln

Die Europäische Kommission hat am 30. Januar 2008 ihren Vorschlag für eine Überarbeitung der bestehenden Regelungen für die **Lebensmittelkennzeichnung** vorgestellt. Der Verordnungsentwurf zielt auf eine **Modernisierung** und **Verbesserung** des geltenden EU-Rechts im Bereich der Lebensmittelkennzeichnung ab, so dass die **Verbraucher** die wesentlichen Informationen, die sie benötigen, in **lesbarer** und **verständlicher Form** erhalten und **bewusste Kaufentscheidungen** treffen können. Die **Verbraucher** sollen künftig mit einem Blick auf die **Verpackung von Lebensmitteln** im Supermarkt erkennen können, wie **gesund** diese sind. So soll der Verbraucher in die Lage versetzt werden, eine **Kaufentscheidung** für eine ausgewogene und gesunde Ernährung zu treffen. In der Vergangenheit ist **Fettleibigkeit** – gerade auch bei Kindern und Heranwachsenden – zu einem zunehmenden Problem der öffentlichen Gesundheit in Europa geworden.

Verordnungsentwurf

Der Verordnungsvorschlag verbindet **mehrere derzeit getrennte Verordnungen**: Die Vorschriften für allgemeine **Ettikettierungsregeln** und die Regelungen für die Kennzeichnung **nährwertbezogenen Angaben**. Die kürzlich verabschiedete so genannte „**Health Claims**“-**Verordnung** regelt dagegen einen speziellen Bereich der Lebensmitteletikettierung: Nur wenn ein Unternehmen **gesundheits- oder nährwertbezogenen Aussagen** auf der Verpackung anbringen möchte (Beispiel: „*Enthält viel Kalzium und stärkt den Knochenaufbau*“) gelten für ihn zusätzlich die speziellen Health-Claims-Regeln. Danach muss der Lebensmittelhersteller diese Aussagen mit wissenschaftlich fundierten Angaben stützen. Preist er beispielsweise seine Fruchtbonbons mit einem besonders hohen Gehalt an Vitamin C an, so muss er den Anteil an Vitamin C auf der Verpackung angeben.

Durch den Kommissionsvorschlag soll das **geltende Recht** für die Kennzeichnung von Lebensmitteln **gestrafft** und **vereinfacht** werden. Für die betroffenen Industriezweige sollen klarere und stärker **harmonisierte** Rahmenregeln für die Kennzeichnung von Lebensmitteln **gleiche Wettbewerbsbedingungen** in Europa schaffen.

Nährwertinformationen

Nach dem Vorschlag der Kommission müssen wichtige **Informationen zum Nährwert** bei allen fertig abgepackten Lebensmitteln auf der **Packungsvorderseite** erscheinen. Die Hersteller sollen künftig angeben, wie viele **Kalorien, Fett, gesättigte Fettsäuren, Zucker und Salz** ein Produkt je 100 Milliliter oder 100 Milligramm enthält. Bei kleineren Verpackungen wie zum Beispiel Joghurtbechern oder Schokoriegeln sollen sie ausnahmsweise die Menge auch nach **Portionsgröße** angeben können.



Unterlagen zu TOP 1d: Lebensmittelkennzeichnung

Die Angaben auf der Verpackung sollen **lesbar** sein. Daher muss die **Schriftgröße** mindestens **3 Millimeter** betragen. Zusätzlich zu den Angaben auf der Vorderseite muss auf der Verpackungsrückseite die **empfohlene Tagesmenge** angegeben sein und zwar erstmals zwingend auch für Kinder.

Abgesehen von der Liste von verpflichtenden Angaben ist es **Sache der Mitgliedstaaten, nationale Systeme für die Darstellung** dieser Informationen zu entwickeln. Einzelne Mitgliedstaaten können sich daher entscheiden, der rein numerischen Darstellungsform ein visuelles Element beizufügen, wie beispielsweise ein so genanntes **Ampel-System** nach britischem Vorbild.

In **Deutschland** ist die Angabe von Nährwertinformationen auf Lebensmittelverpackungen nach geltenden Recht **freiwillig**. Das **Bundeslandwirtschaftsministerium** hat die **Initiative „1 plus 4“** gestartet, die auf dem Prinzip der **Freiwilligkeit** und **wirtschaftlichen Machbarkeit** basiert.

Abgepackte Lebensmittel

Der Kennzeichnungsbestimmungen gelten grundsätzlich nur für abgepackte Lebensmittel, allerdings mit einer Ausnahme: Die Hinweis auf **Allergene**, das heißt auf Substanzen oder Inhaltsstoffe, die eine allergische Reaktion auslösen können wie beispielsweise Erdnüsse oder Milch, soll auch bei **nicht abgepackten Lebensmitteln** verpflichtend vorgeschrieben werden. Hierzu gehören auch Lebensmittel, die in **Restaurants** oder anderen **Cateringbetrieben** abgegeben werden. Eine Hinweis auf potentielle Allergene könnte beispielsweise auf den **Speisekarten** in Restaurants mittels Fußnoten angebracht werden.

Alkoholische Getränke

Alkoholische Getränke müssen nach dem Vorschlag der Kommission **keine Nährwertangaben** auf der Flasche enthalten. Lediglich bei **Alcopops** und andere Mischgetränke, die Alkohol enthalten, sollen der Zucker- und Fettgehalt etc. angegeben werden.

Herkunftsangaben

Der Kommissionsvorschlag beinhaltet auch strengere Regeln für Angaben zur **Herkunft** von **Lebensmitteln**. So müssen **Inhaltsstoffe** aus **anderen EU-Ländern** als solche vermerkt werden. Wenn beispielsweise ein deutscher Hersteller einen **Joghurt** mit dem Zusatz „**hergestellt in Deutschland**“ versehen wolle, dieser aber aus dänischer Milch hergestellt worden sei, so müsste der Zusatz dann künftig „**hergestellt in Deutschland mit Milch aus Dänemark**“ lauten. Alternativ könnte der Joghurt aber auch mit dem Hinweis „**hergestellt in der EU**“ verkauft werden.

Ausblick

Die bisherigen Stellungnahmen lassen eine **intensive Diskussion** im **Europäischen Parlament** und im **Rat** für das beginnende Gesetzgebungsverfahren erwarten. Viele Stimmen beklagen den



Unterlagen zu TOP 1d: Lebensmittelkennzeichnung

mit dem Kommissionsvorschlag verbundenen Zuwachs an **Bürokratie** und Kosten. Insbesondere die einheitliche **Schriftgröße von 3 Millimeter** für alle zwingenden Angaben auf allen Verpackungen wird kritisiert.

Zudem wird beklagt, dass ein **Nebeneinander** zwischen **freiwilligen nationalen Systemen** und **verpflichtenden europäischen Regelungen** eine Schwächung des gemeinsamen Binnenmarktes bewirken könnte. Zudem wird bezweifelt, dass die **Angaben** in der vorgeschlagenen Form für den Verbraucher **einfach, klar und verständlich** sind und damit tatsächlich den Verbraucher bei einer ernährungsbewussten Kaufentscheidung unterstützen könnten. Von vielen Seiten wird aus diesem Grund ein **Ampel-System** in die Diskussion getragen.

Von einigen Seiten wird des Weiteren die **Nichtaufnahme** von **alkoholischen Getränken** in den Verordnungsvorschlag kritisiert.

Die **Lebensmittelindustrie** dürfte aber grundsätzlich vom **stärker harmonisierten Rechtsrahmen** für die Kennzeichnung von Lebensmitteln und den **gleichen Wettbewerbsbedingungen** für alle Wirtschaftsteilnehmer profitieren.

Für den **Verbraucher** können klare, lesbare und verständliche Informationen über die Lebensmittel von Vorteil sein. Studien haben gezeigt, dass viele Verbraucher die heutige Lebensmittelkennzeichnung **verwirrend** finden oder sich von ihr überfordert fühlen; es fällt ihnen schwer, die wichtigen Informationen herauszufiltern. Die Darstellungsvarianten dieser Informationen werden jedoch immer zahlreicher und komplizierter, während sich die Qualität der Kennzeichnung von Produkt zu Produkt und von einem Mitgliedstaat zum anderen erheblich unterscheidet. Bislang gibt es in der **EU keine einheitlichen Regeln** für die Angabe von Kalorienmenge oder Fettgehalt auf Lebensmitteln. Die in einigen Mitgliedstaaten bestehende **Selbstverpflichtung der Industrie**, bessere Angaben über den Nährwert von Produkten zu machen, hat nach Ansicht der Kommission bislang nicht zu einer ausreichenden Information für den Verbraucher geführt. So hätten bisher je nach Staat und Hersteller zwischen **30 und 85 Prozent** der verpackten Lebensmittel ausreichende Angaben über Nährwertgehalt der Lebensmittel enthalten.

Das **bayerische Umwelt- und Verbraucherschutzministerium** hat einen **eigenen Vorschlag** für die Neugestaltung der Lebensmittelkennzeichnung erarbeitet. Der als „**Säulenmodell**“ bezeichnete Vorschlag soll dem **Verbraucher** einfach und **selbst erklärend** die notwendigen **Informationen** beim Einkauf zur Verfügung stellen. Der Vorschlag aus Bayern arbeitet mit einer **graphischen Darstellung** von einzelnen Säulen, auf denen neben der Menge an Zucker, Fett, Salz, gesättigten Fettsäuren und Kalorien auch die jeweils **empfohlene Tagesmenge** eines Erwachsenen am Säulenboden angegeben wird. Diese Angaben sollen künftig für den Hersteller **verpflichtend** sein.

Weiterer Gang des Verfahrens

Der Vorschlag der Kommission wird nun im Europäischen Parlament und im Ministerrat im **Mitentscheidungsverfahren** erörtert. Berichterstatterin des Europäischen Parlaments ist die



Unterlagen zu TOP 1d: Lebensmittelkennzeichnung

nordrhein-westfälische **CDU-Abgeordnete Renate Sommer**. Ein erster **Berichtsentwurf** wird voraussichtlich nach der Sommerpause vorliegen.

Nach Inkrafttreten der Gesetzgebung ist für die Branche eine **Übergangsphase** von **drei Jahren** (**fünf Jahre für KMUs**) vorgesehen.